Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 10: Schulbauten = Ecoles = School buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gourmets in 6000 m Höhe

Die Köche der Swissair machen dem Ruf der Schweizer Hotels alle Ehre. Erstklassige, mit viel Liebe und grossem Können zubereitete Mahlzeiten sowie gepflegte Getränke werden Ihnen während des Fluges serviert.

Hier ist das Menu – eines von vielen – wie es an Bord unserer Transatlantik-Flugzeuge erster Klasse geboten wird.

Menu

Apéritifs
Champagne
Médaillons de Foie gras de Strasbourg
Tortue claire en tasse
Poulet sauté chasseur
Pommes parisiennes
Fonds d'Artichauds Florentine
Salade de Saison
Charlotte Royale
Assortiment de Fromages suisses
Corbeille de Fruits
Cafés - Liqueurs

Wünschen Sie aus gesundheitlichen Rücksichten oder aus religiösen Gründen eine bestimmte Diät, so brauchen Sie das nur bei der Buchung Ihrer Passage zu erwähnen. Die Swissair kommt Ihren Wünschen gerne entgegen.

Welche Linie des weltweiten Swissair-Streckennetzes Sie auch benützen – stets sind Sie umsorgter, verwöhnter Gast. Die traditionelle Swissair-Gastfreundschaft begleitet Sie in modernsten Flugzeugen über Land und Meer – nach 50 Städten in 5 Kontinenten.

Swissair – Passwort für sorgenfreies Reisen!

Auskunft und Platzbelegung durch Ihr Reisebüro oder die nächste Swissair-Dienststelle.

SWISSAIR

Europa Naher/Ferner Osten USA Südamerika

VETROFLEX

bewiesene Wirtschaftlichkeit

Grundlage echten Wohnkomforts

Glasfasern-Isolierungen gegen Kälte, Wärme Schall

bessere Arbeitsatmosphäre

Verlangen Sie bitte nähere Unterlagen oder unverbindliche Beratung durch

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüschelerstr. 30
Telefon 051-271715

DU PONT
REG. U. S. PAT. OFF.*

Auch in solchen Hochhäusern
wurden die Storen mit
Kunstharzemail

*DULUX 88

und die Fensterrahmen usw.
mit dem unvergleichlichen
Klarlack

*DULUX RAK-147

gestrichen.

Für hohe Ansprüche bestens
empfohlen!

Autolac AG Genf 9

Filiale **Zürich 6** Kronenstraße 37

Bessere Erzeugnisse . . . mehr Wohlbehagen . . .
dank der Chemie

* ges. geschützt

F. G. Winter

Werkkunstschule und Bildungsauftrag der Gegenwart!

Folgender Vortrag wurde anläßlich des internationalen Kunsterzieherkongresses in Basel gehalten. Trotzdem er sich im wesentlichen mit den speziellen Problemen der Kunstgewerbeschule auseinandersetzt, hat er durch seine allgemeingültige Formulierung Platz in einer über Erziehungsprobleme im weitesten Sinne gehaltenen Diskussion.

Meine Damen und Herren!

Zwischen Werkkunstschule und Kunsterziehung gibt es viele enge Verknüpfungen: So legt 1. neben ihrem allgemeinen Auftrag die Kunsterziehung den Grund, auf dem die Ausbildung der Werkkunstschule weiterbauen muß, so bestehen 2. an verschiedenen Werkkunstschulen Einrichtungen und Hochschulinstitute für die Ausbildung von Kunsterziehern, wodurch 3. die gestalterisch universal ausgerichteteten Werkkunstschulen als Katalysatoren für die musische Durchdringung unseres Bildungswesens auf vielfältige Weise dienen können. Doch sind dies alles mehr oder weniger selbstverständliche Bindungen.

Tiefgründiger und notwendiger erscheint uns der Dienst, den die Werkkunstschule der Kunsterziehung, durch ihre umfassende Aufgabenstellung und Struktur, gerade heute leisten kann. Ich möchte Ihnen deshalb über bestimmte Erfahrungen berichten, eigentlich ist es eine Art Entdekkung, die zu einer noch innigeren und in ihrer Konsequenz faszinierenden Bindung zwischen Werkkunstschule und Kunsterziehung führen könnte. Die der Werkkunstschule gestellte universale Aufgabe – nicht etwa Schmalspurakademien zu spielen – sondern Gestalter für alle Bereiche stofflicher Formgebung zu erziehen, gibt ihr in der von mechanischen Kräften bedrohten Gegenwart die einzigartige Chance sowohl einer Diagnose der in unserer technischen Gegenwart den Menschen zugefügten Schäden wie auch zugleich der Erfindung geeigneter Therapien. Diese Zusammenhänge habe ich auf der letzten Arbeitstagung den bundesdeutschen Werkkunstschuldirektoren bekanntgegeben, die mich ermächtigten, sie Ihnen im Namen der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Werkkunstschulen vorzutragen.

Ich fasse sie zunächst zu einer kurzen Behauptung zusammen: Der Mensch ist ein in Freiheit zu schöpferischer Gestaltung angelegtes Wesen. Diese für sein Menschsein notwendige schöpferische Freiheit ist im Raume der zweiten technischen Revolution zum Teil schon vernichtet, der Rest ist bedroht. Es gibt dank ihrer Struktur

1. kein geeigneteres Meßinstrument für diesen ständigen Substanzverlust an schöpferischer Freiheit als die Werkkunstschule und es gibt
2. kein geeigneteres Modell, allgemeine Erziehungsmaxime für das uns aufgegebene, die Zukunft bestimmende Leben im technischen Raum zu entwikkeln, als die Werkkunstschule.

Gestatten Sie mir diese Behauptungen kurz zu erläutern. Sich in Freiheit schöpferisch zu entfalten, ist des Menschen Auftrag in dieser Welt – wobei er sich frei – darin liegt seine Sittlichkeit, für oder gegen das Wohl seiner Mitmenschen entscheiden kann. In welch enger Beziehung schöpferische Substanz und Entscheidungsfreiheit stehen, zeigt das Siechtum aller Kunst in totalitären Staaten, in denen die Gesetze der Technik den Staat eroberten und alle Vorgänge einschließlich Kultur und Kunst nun «gleichschalten». Aber auch in der sogenannten freien Welt sind Entscheidungsfreiheit und schöpferische Substanz aufs äußerste gefährdet, wenn nicht schon weitgehend zerstört. Schulen, die wie wir darauf angewiesen sind, schöpferische Substanz keimhaft zu finden, zu wecken und zu entwickeln, sind deshalb prädestinierte Anzeiger, Seismographen auf uns zukommender Erschütterungen unserer Daseinsfundamente.

Der Katalog der Gefahren der technischen Welt, insbesondere ihrer neuen Eroberungen: Automation, Kybernetik und Kernspaltung sind heute sattsam bekanntes Requisit aller mit Gegenwartsfragen befaßten Publizistik. Man kann sagen: die Gefahren werden schon gesehen – man warnt auch vor ihnen – denn sie lassen sich nicht mehr übersehen. Aber ihre geradezu apokalyptische Brisanz, die nicht nur die materielle Welt, sondern auch die menschliche Seele zu sprengen droht, ja schon gespalten hat, wird da besonders deutlich, wo man aus heutigen jungen Menschen schöpferische Kräfte bilden soll.

Sie ahnen, was ihnen fehlt, diese jungen Technokraten, die in beängstigend steigendem Maße auf ihren Mopeds in unsere Schulen drängen, so daß wir aus den Aufnahmeprüfungen zwei Drittel, drei Viertel, ja vier Fünftel wieder zurückschicken müssen. Sie kommen, obwohl wir sie zu keinen Wirtschaftswunderexistenzen führen können. In ihren Konformisten- und Konsumentenherzen keimt irgendwo noch eine Sehnsucht nach freier, lebendiger Existenz, in der ihr eingeborenes natürliches Schöpfertum endlich angesprochen wird. Wenn es gelingt, diese verkümmerte schöpferische Substanz wieder zu wekken, erleben wir eine wahrhaft befreiende Metamorphose. Aus bedrückt herumschleichenden, unzufrieden ihre seelische Verkrampfung ahnenden Geschöpfen werden plötzlich ihrer selbst bewußte, aufrechte, Daseinsfreude ausstrahlende, junge Menschen. Doch welche Berge von Schutt müssen weggeräumt werden, um diesen schwachen, fast erdrückten Keimen wieder Licht und Luft zur Entfaltung zu schaffen?

Was Wunder! Dieser junge homo faber hat eine allgemeine Schulbildung hinter sich, die glaubt, die ungeheure materielle Ausdehnung unseres Daseins durch eine entsprechende bewußtseinsmäßige Ausweitung kompensieren zu müssen. Der Gedanke, daß Entfaltung in selbständigem Werk gründlicher und tiefer bilde, als die rezeptive Aufnahme des gewohnten Bildungsgutes, seit 150 Jahren von allen führenden Pädagogen gefordert, hat seine bisherige Erziehung kaum, oft gar nicht berührt. Schon hier liegt die Wurzel einer verderblichen und tiefgreifenden Perversion. Die Welt wird nicht mehr – im Widerstand des eigenen Werks – erfahren, sondern «Welterfahrung» wird nun in der technischen Welt zu einem lückenlosen Dickicht, das jede freie Entscheidung und jedes Schöpfertum im Keim erstickt. Rundfunk und Fernsehen – und darin liegt ihre eigentliche Gefahr – nicht nur in der Zerstreuung – nehmen dem Menschen die Freiheit des Urteils. Der Unterschied zwischen Urteil und Nachricht wird – nach Günter Anders – ausgelöscht. Der Konsument empfängt – allein durch Auswahl – zurechtgemachte Welt, die er jedoch als Wirklichkeit empfindet: und empfinden muß, denn wie könnte die fotographierte und gesendete Wirklichkeit unwirklich sein? Noch nie konnte sich die Lüge so geschickt als Wahrheit und Wirklichkeit tarnen, wie in Film, Funk und Fernsehen. Unser junger Aufnahmekandidat ist mit solcher zurechtgemachten, das heißt verlogenen Wirklichkeit regelrecht überfüttert. Und zwar ist er gerade deshalb über-